

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz

Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux

Organe officielle de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Vogelzugbeobachtungen in den Freibergen im Herbst 1944

von Ernst Sutter, Zürich-Basel

Im vergangenen Herbst hielt ich mich vom 13. Oktober bis 1. Dezember in Lajoux (Höhe 965 m, Jura Bernois) auf, wo mir bei fast ständigem Aufenthalt im Freien Gelegenheit geboten war, täglich während 2—10 Stunden den oft überaus starken Vogelzug zu beobachten. Am günstigsten erwies sich als Standort der Kamm eines nördlich vom Dorfe gelegenen Hügelzuges von 1000—1050 m Höhe, von dem ein sehr weites Gebiet übersehen werden konnte. Diese Stelle wurde zu meinem ständigen Beobachtungsplatz. Es waren von hier aus im Oktober und anfangs November eigentlich andauernd Vogelschwärme zu sehen, die entweder ganz nah vorüberzogen oder bei ihrem Flug über die benachbarten Täler und über die dunklen Waldrücken immerer fernerer Höhenzüge verfolgt werden konnten. Auch auf gelegentlichen Streifzügen in die Umgebung wurden überall ziehende Kleinvögel angetroffen.

Die günstigen Beobachtungsverhältnisse rechtfertigen wohl eine etwas ausführlichere Berichterstattung. In erster Linie soll damit Beobachtern aus anderen Landesgegenden die Möglichkeit gegeben werden, ihre Erfahrungen mit den hier mitgeteilten zu vergleichen. Ueber die örtlichen Verschiedenheiten, im besonderen über die Zugdichte in den Alpen im Vergleich zu Mittelland und Jura, sind unsere Kenntnisse ja noch sehr gering.

Allgemeiner Verlauf des Durchzuges

13.—14. Oktober. Stets starker W- bis SW-Wind, bedeckt oder stark bewölkt, etwas Regen. — An beiden Tagen vormittags starker bis sehr starker Zug¹⁾; über dem ganzen Gebiet, so weit es sich

¹⁾ Ueber die Bezeichnung der Zugstärke (sehr stark, stark, mittel, schwach, sehr schwach) finden sich nähere Angaben im Abschnitt «Buchfink».

übersehen lässt, befinden sich stets zahlreiche Kleinvogelschwärme. Auch nachmittags dauert der Zug in schwächerem Ausmass an. Vorwiegend ziehen Buchfinken, häufig auch Feldlerchen und Rauchschwalben. — Kein Nachtzug.

15.—21. Oktober. Wetter am 15. ziemlich schön, leichter SW-Wind. 16.—19. anhaltend stürmischer West oder Südwest, wechselnd bewölkt, heftige Regenböen, nur am 17. sonnig. Am 20. ziemlich schön, leichter Südwest, am 21. bewölkt und starker, unangenehmer SW- bis SO-Wind. — Diese Woche bringt den Höhepunkt des Kleinvogel-, Drossel- und Taubenzuges. Am 15. starker, 16. und 17. mittlerer, 18. trotz heftigem Wind starker, zeitweise sehr starker Zug. Bei noch schlechterem Wetter am 19. wenigstens anhaltend schwacher Zug. Mit der Wetterbesserung bringt der 20. wieder starken und der 21. sehr starken Zug, wobei die neben den Finken und Lerchen an diesem Tage ungewöhnlich zahlreich durchziehenden Drosseln und Tauben ein prachtvolles Schauspiel darbieten. Das Zugbild, bis dahin fast ausschliesslich bestimmt durch die ringsum in hüpfendem Fluge rastlos vorbeieilenden Kleinvogelschwärme, erfährt durch diese Arten und die vom 20. an erscheinenden Krähen und Dohlen eine wesentliche Belebung. Die zu dichten Wolken vereinigten und weithin sichtbaren Taubenscharen, welche raschen Flügelschlages über die bewaldeten Anhöhen im Norden hinweggleiten, die fern am Horizont auftauchenden, endlos langen Krähenzüge, sowie die nur locker zusammengehaltenen, vom Boden oft bis weit in den Himmel reichenden Flüge der Drosseln, erfüllen nunmehr viel weitere und höhere Bereiche des Luftraumes mit Zugvögeln. — Unter den Kleinvögeln überwiegt wieder bei weitem der Buchfink, weniger zahlreich, doch ebenfalls regelmässig ziehen (nach ihrer Häufigkeit geordnet) Feldlerche, Hänfling, Wiesenpieper, Heidelerche, Bachstelze, sowie Bergfink, dessen Stellung in dieser Reihe nicht anzugeben ist. Mit Ausnahme des Letztgenannten sind sie alle während dieser Woche bedeutend häufiger anzutreffen als später. Dass der Durchzug unter derart ungünstigen Windverhältnissen seinen Höhepunkt erreichte, ist immerhin bemerkenswert. — Nachts stürmt oder regnet es stets, nur in einer von vier Beobachtungsnächten ruft eine Singdrossel. Ausserdem sind einmal in der Morgendämmerung einige Feldlerchen- und Singdrosselrufe zu vernehmen.

22.—28. Oktober. Häufig Bodennebel, oder dann eine niedere Hochnebeldecke, selten gute Sicht, regnerisch. Nur am 28. sonnig und klar. Meist nur leichter NO- oder NW-Wind. — Bei Bodennebel (22. vormittags, 23. und 24. nachmittags, 25. und 27. den ganzen Tag) kein, selten ganz schwacher Zug. Am 22. über die Mittagszeit, während einer Aufhellung, starker Durchzug von Raubvögeln. Am 23. bei dünner Nebeldecke vormittags sehr starker, am 24. und 26. mittlerer, und am 28. trotz günstiger Witterung schwacher bis sehr schwacher Zug. — Am 26. fliegen bei etwas nebligem Wetter und stärkerem O- bis NO-Wind viele, zeitweise sogar die meisten

Schwärme in nordwestlicher bis nordöstlicher Richtung vorbei. Diese Richtung halten sie in der Regel inne, so weit man sie verfolgen kann; es handelt sich somit kaum um örtliche Bewegungen rastender Schwärme, sondern um Zug in umgekehrter Richtung. In geringerem Ausmass ist diese Erscheinung auch am 23. zu beobachten. — Die relative Häufigkeit der am Zuge beteiligten Arten hat sich im Vergleich zur Vorwoche wenig geändert. Erwähnenswert ist das regelmässiger Vorkommen des Stars, die deutliche Zunahme der Bergfinken sowie das Fehlen der Heidelerchen. Stärkeren Krähenzug bringt nur der 24. — Nachtzug ist jedesmal, wenn beobachtet wird, festzustellen, auch bei Nebel. Es ziehen Feldlerche, Singdrossel und Weindrossel.

29. Oktober—4. November. Wieder drei Nebeltage (30., 3., am 2. ausserdem Regen). Die übrigen vier Tage meist sonnig bei wechselnder Bewölkung und leichtem, selten stärkerem SO- bis SW-Wind. — Bei Nebelwetter ist ausser ganz vereinzelt auftauchenden Kleinvogeltrupps nichts zu beobachten. Der 29. bringt sehr starken Krähen- und schwachen Kleinvogelzug, der 31., 1. und 4. hauptsächlich Durchzug von Kleinvögeln in mittlerer Stärke sowie schwachen oder sehr schwachen Krähenzug. An zwei Tagen zeigen sich auch einige grössere Taubenschwärme. Von den Kleinvögeln ist immer noch der Buchfink am häufigsten, doch scheint ihm nun der Bergfink an Zahl recht nahe zu kommen. Ziemlich regelmässig zu sehen sind ausserdem Feldlerche, Wiesenpieper, Hänfling und Bachstelze, letztere allerdings sehr spärlich. — Nachtzug von Lerchen und Drosseln ist in 4 Nächten zu bemerken, doch hört man wie bisher meist nur vereinzelte Rufe.

5.—11. November. Am 5., 6. und 11. abwesend. Bis am 10. äusserst stürmisch, starker Regen, vom 9. an schneit es. Am 11. lässt der Wind nach und es fällt nur noch wenig Schnee. Dieser liegt nun 15—20 cm hoch. — Während einer Aufhellung ziehen am 9. einige Flüge Buch- und Bergfinken, sowie einzelne Grünfinken und Pieper durch. Dies sind die einzigen Zugbeobachtungen in dieser Woche.

12.—18. November. Vom 12.—14. gar kein Zug, obschon am 12. ruhiges Wetter herrscht und die zeitweise sehr dünne Nebeldecke recht hoch liegt; die Sicht ist allerdings durch starken Dunst beeinträchtigt. (In Basel herrschte an diesem Tage starker Durchzug.) Der 13. und 14. bringen dann erneute Schneefälle bei starken, oft stürmischen Winden. Erst am 15. liegt die Wolkendecke wieder höher und die Sicht ist gut. Vormittags setzt schwacher Kleinvogelzug ein, vorwiegend sind es Bergfinken. Auch am 16. dauert der schwache Durchzug von Kleinvögeln und Krähen an, während der starke Westwind in stetem Wechsel einmal die Wolken vertreibt und dann wieder alles in dichtes Schneetreiben und Nebel einhüllt; auch im heftigsten Schneegestöber erscheint ab und zu ein Kleinvogelschwarm. Am 17. und 18. wurde nicht beobachtet. — Wie in der vergangenen Woche ist kein Nachtzug zu bemerken.

19.—25. *November*. Am 19. und 20. abwesend. Tauwetter, am 21. kein Schnee mehr, Regen und starker Westwind. Kein Zug, auch nicht während vorübergehender Aufhellungen. Am 22. nach einer klaren Nacht (ohne Zug) wieder bedeckt, vormittags ganz schwacher Kleinvogelzug von Berg- und Buchfinken, Hänfling, Wiesenpieper und Goldammer. Darauf bis zum Wochenende Regen, Zug ist nicht mehr zu beobachten.

26. *November*—1. *Dezember*. Nachdem es aufgehört hat zu regnen, folgen drei recht schöne Tage (26.—28.). Am 26. noch kein Zug, dagegen sind nachts öfters Lerchen und Drosseln zu vernehmen. Am 27. bietet sich nach langer Pause, zugleich aber zum letztenmal, der Anblick zahlreicher Kleinvogelschwärme, die über das ganze Gebiet verteilt in lockerer Folge südwestwärts streben. An dem mittelstarken bis schwachen Durchzug sind folgende Arten beteiligt: Bergfink (häufig, in Schwärmen bis 50 Ex.), Erlenzeisig (häufig, in Schwärmen bis 30 Ex.), Grünfink (öfters kleine Schwärme von 5—15), spärlicher Hänfling, Buchfink, Feldlerche und Mäusebussard, vereinzelt Distelfink, Girlitz und Wiesenpieper. Am 28. sind nur noch ein paar kleine Zugschwärme zu entdecken. Am 29. und 30. bei Nebel und Regen kein Zug, auch nicht am 1. Dez., dem einzigen ganz wolkenlosen Tag während des siebenwöchigen Aufenthaltes in den Freibergen.

Die Durchzugsweise der Kleinvögel war stark beeinflusst vom häufigen Wind, welcher der Zugrichtung meist gerade entgegengesetzt war. Erreichte dieser sturmartige Ausmasse, so zogen die Vögel tief in den Talmulden zwischen den Fichten hindurch. Bei etwas geringerer, aber immer noch grosser Windstärke wurde eine wenig unter der mittleren Kammhöhe liegende Flugbahn eingehalten, welche sich den Hängen meist dicht anlehnte, und, wenn die Vögel steigen mussten, wenig über dem Boden oder höchstens 5 bis 10 m darüber lag. Die Ueberquerung der Hügelkämme bereitete den Kleinvögeln bei Gegenwind einige Schwierigkeit; oft wurden sie ein- oder zweimal zurückgeworfen, bevor die Traversierung gelang. Da dicht über dem Kamm der Wind offenbar am stärksten war, suchten namentlich die Lerchen nach dem ersten misslungenen Versuch etwas Höhe zu gewinnen, worauf dann der Uebertritt in die nächste Talmulde glückte. Mehr als sonst folgten sie bei solchem Wetter den schützenden westsüdwestwärts laufenden Talhängen, während bei ruhigerer Witterung eine mehr südwestliche oder sogar südsüdwestliche Richtung eingeschlagen wurde. Bei Ost- bis Nordostwind war am 26. Oktober Zug in umgekehrter Richtung zu beobachten.

Bei ruhigem, klarem Wetter zogen die Kleinvögel in allen Höhenlagen von Kammhöhe bis etwa 100 m darüber, ähnlich wie wir es auch im Basler Jura beobachtet hatten. Dabei wurde wie dort über den Tälern die Flugbahn nicht oder nur wenig gesenkt. Am

höchsten flogen die Lerchen. Während bei starkem Wind die Flüge eine mehr langgezogene Form aufwiesen, waren bei Windstille auch sehr breite Schwärme von nur geringer Tiefe zu sehen.

Die Krähenflüge befanden sich 100—700 m, meist ungefähr 400 bis 500 m hoch über dem rund 1000 m hoch gelegenen Standort. (Die Flughöhe wurde mit Hilfe eines Telemeters bestimmt.)

Beobachtete Arten

Die im folgenden mitgeteilten Angaben beziehen sich fast ausschliesslich auf Beobachtungen im Zugflug befindlicher Vögel. Da auf rastende Durchzügler nur wenig geachtet werden konnte, ist wohl manch seltenere Art der Beobachtung entgangen. Um ein genaueres Bild von der Zugstärke geben zu können, werden öfters Ergebnisse von Zählungen angeführt, welche die Kleinvögel im Umkreis von etwa 50—100 m, die Grossvögel soweit sie mit dem Glas zu erkennen waren, erfassten. Meist wird die Anzahl der Durchzügler in einer Stunde angegeben, und zwar während der günstigsten Vormittagszeit. Die Zahlen sind lediglich als Anhaltspunkt für die Grössenordnung aufzufassen, dürften aber trotz ihrer Ungenauigkeit Vergleiche erleichtern.

Nebelkrähe. Am 25. Okt. und 1. Nov. je eine unter Saatkrahen.

Rabenkrähe. Stets im Gebiet; ob Bestandesschwankungen vorkamen, ist nicht untersucht worden.

Saatkrähe und *Dohle* (ev. auch *Rabenkrähe*). Der Durchzug beginnt am 20. Okt. (mehrere grosse Flüge von 500—1000 Ex.) und verläuft sehr unregelmässig. Starker Zug am 24. und besonders am 29. Okt. (anhaltender Durchzug von 10—17 h, von 12.45—14 h ein einziger endloser Schwarm). In geringer Zahl, aber doch während des ganzen Tages ziehen sie am 20. und 21. Okt. und 1. Nov. An den übrigen Tagen nur wenige Flüge oder ganz fehlend, was in erster Linie auf das schlechte Wetter zurückzuführen ist, das gerade während der Hauptdurchzugszeit von Anfang bis Mitte November vorherrscht. Bemerkenswerterweise zogen die Krähen fast stets am nördlichen Horizont vorüber und kamen meinem Standort selten näher als 3—4 km, häufiger betrug die Entfernung 6—15 km (Gegend von Pruntrut), überschritt also nur wenig die Reichweite des sechsfachen Feldstechers. Ein ganz anderes Bild bot sich mir am 5. und 6. Nov. in Basel, wo in weitem Umkreis überall ziehende Krähen zu sehen waren, ohne dass ein bestimmter Sektor vorgezogen worden wäre. Nur einmal, am 24. Okt., zogen auch bei Lajoux während einer Stunde zahlreiche grosse Flüge bei niedriger Wolkendecke und beschränkter Sicht direkt überhin, kurz bevor sich Nebel bildete und dem lebhaften Zug ein Ende setzte. Auffallend war dabei die meist genau südliche Zugrichtung, was zusammen mit den Wetterverhältnissen den aussergewöhnlichen Charakter dieses Ereignisses kennzeichnet.

Star. Im Oktober ziemlich regelmässig, aber in geringer Anzahl. An sieben Zugtagen durchschnittlich 5—6 Schwärme pro Tag mit zusammen etwa 100, oder wie am 15. und 22. Okt. etwa 200 Ex., sonst nur wenige.

Grünfink. Sehr spärlich, nur am 27. Nov. etwas häufiger.

Distelfink. Sehr spärlich, selbst an guten Zugtagen den ganzen Tag über bloss 3—4 Trupps zu etwa 5 Ex., einmal ein Flug von 30, ausserdem am 14. Okt. 50 am Boden.

Erlenzeisig. An zwei Vormittagen je 5—10 Flüge zu 10—30 Ex., an 6 weiteren Tagen ganz wenige.

Hänfling. Regelmässiger, zeitweise ziemlich häufiger Durchzügler. Am 20. und 21. Okt. vormittags während 1—2 Stunden 150 bis 200 Ex. stündlich. Gewöhnlich wurden nicht mehr als 30—60 in der Stunde gezählt, und auch dies nur während des täglichen Zugmaximums. Noch am 22. und 27. Nov. zeigten sich einige kleine Schwärme.

Girlitz. Fast täglich durchziehend, meist jedoch nur einer oder wenige Einzelne, selten kleine Trupps. Zum letztenmal am 27. Nov.

Buchfink. Weitaus der häufigste Durchzügler, erst von der zweiten Novemberwoche an tritt er zurück und wird an Zahl meist vom Bergfink übertroffen. In der Zeit vom 13. Okt. bis 4. Nov. brachten 3 Tage (14., 18., 21. Okt.) sehr starken Zug (höchstes Stundenmittel 2500—5000 Ex.), 4 Tage starken Zug (1000—1500), 6 Tage mittleren Zug (400—600) und die restlichen 10 Tage (wovon 8 bei Regen und Nebel) schwachen (100—200) oder sehr schwachen Zug. Nach dem 4. Nov. an den seltenen Tagen, an welchen überhaupt Durchzug festzustellen war, stets nur schwacher oder sehr schwacher Buchfinkenzug. — Die höchste Zugdichte wurde jeweils in den frühen Vormittagsstunden erreicht, in der Regel von 7—9 oder 10 h, worauf dann die Zahl und Grösse der Schwärme rasch abnahm und nur noch sporadisch stärkere Zugwellen auftraten. An guten Zugtagen flogen selbst während der Mittagsstunden immer wieder kleine oder grössere Trupps vorüber. Manchmal nahm ihre Zahl am späteren Nachmittag, besonders vor Dämmerungsbeginn, wieder zu.

Bergfink. Zusammen mit den Buchfinken in wechselnder Zahl, anfangs offenbar nur wenige, in der letzten Oktoberdekade häufiger, und von der 2. Novemberwoche an übertreffen sie an Zahl die Buchfinken oft recht erheblich. Dann konnten auch reine Bergfinkenschwärme beobachtet werden. Sie erschienen aber nie in grosser Zahl, und dürften nur an 3 Tagen (1., 4. und 27. Nov.) die mittlere Zugstärke (400—600 in der Stunde) erreicht haben.

Feldsperling. Im Oktober zweimal ein kleiner Flug.

Goldammer. Nur selten ein kleiner Trupp in einwandfreiem Zugflug. Da sich stets mehrere in der Gegend aufhielten, konnten

Durchzügler von solchen, die nur den Platz wechselten, nicht immer unterschieden werden.

Rohrhammer. Am 14. und 15. Okt. je 1 Ex.

Heidelerche. Bis zum 21. Okt. ziemlich regelmässiger, schwacher Zug, in der Stunde maximal 40—100 Ex. Vereinzelte noch am 29. und 30. Okt.

Feldlerche. Nach dem Buchfink die häufigste Kleinvogelart. Bis zum 4. Nov. waren sie täglich zu beobachten, darauf nur noch am 27. Nov. Am zahlreichsten erschienen sie am 20. und 21. Okt., an welchen Tagen in der Stunde bis 400 Ex. gezählt wurden. In der Regel bevorzugten auch die Lerchen etwas die frühen Morgenstunden, jedoch in geringerem Masse als die Buchfinken. Die oft in recht ungleichen Abständen sich folgenden Flüge waren viel gleichmässiger über den ganzen Tag verteilt, was besonders über Mittag und nachmittags auffiel, zu welcher Zeit zuweilen mehr Lerchen als Finken zogen. Dasselbe gilt auch für die Heidelerche. — Nachtzug wurde viermal festgestellt (25., 28. Okt., 1., 27. Nov.), am 1. Nov. von 0—2 h alle 5—10 Min. Zugrufe, sonst nur wenige. Bei hellem Mondschein schienen sie ganz niedrig über dem Boden zu fliegen.

Wiesenspieper. Bis zum 4. Nov. täglich, wenn auch oft nur in geringer Anzahl. Gewöhnlich zogen sie einzeln oder in kleinen Trupps von 2—4, seltener 10—25. Am 15., 20. und 21. Okt. in der Stunde 50—100 Ex., an den übrigen Tagen 5—20 oder überhaupt nur Vereinzelte. Einige wenige noch am 9., 22. und 27. Nov.

Wasserspieper. Offenbar nur vereinzelt, fast alle im Nov.

Gebirgsstelze. Am 15. und 16. Okt. je 1 Ex. vorüberziehend.

Bachstelze. Bis 4. Nov. fast täglich, die Letzte am 15. Nov. Meist einzeln, Flüge von 10—20 Ex. waren sehr selten. Während eines Vormittags oft nur 5—10. Am 15. und 20. Okt. wurden bis 20 in der Stunde, oder etwa 50—70 während eines Halbtages beobachtet.

Wacholderdrossel. Am 29. Okt. ein kleiner Trupp.

Misteldrossel. Bis Anfang November wohl fast täglich Vereinzelte oder ein paar kleine Flüge, etwas häufiger am 20., und ganz ungewöhnlich zahlreich am 21. Okt. An diesem Tage erschienen um 7 h, kurz nach der Dämmerung, die ersten grossen Scharen, deren Vorbeiflug 5 Min. dauern konnte, und in kurzen Pausen folgten bis nach 10 h immer neue. In der unmittelbaren Umgebung meines Standortes zählte ich zwar in der Stunde nur etwa 500—600, doch sah man weiter nördlich, dicht über dem Fichtenwald, zum Teil zwischen den Bäumen, anhaltend gewaltige, endlose Drosselflüge vorüberziehen oder im Walde einfallen. Während in der Nähe ausnahmslos Misteldrosseln zogen, kann über die Artzugehörigkeit der entfernter Fliegenden nichts ausgesagt werden.

Singdrossel. Tagsüber nur ausnahmsweise; nächtlicher Zug wurde im Oktober viermal und im November dreimal festgestellt, wobei während der 1—2 Stunden dauernden Beobachtungszeiten höchstens alle 5—10 Min. ein Ruf zu vernehmen war.

Weindrossel. Am 26. Nov. offenbar ziemlich starker Nachtzug, vereinzelte Rufe waren noch am 28. Okt. und 28. Nov. zu hören.

Heckenbraunelle. Bis 1. Nov. an 7 Tagen je 1—3 Ex.

Rauchschnalbe. Am 13. Okt. ziemlich starker Zug, an den folgenden Tagen noch Vereinzelte, die Letzte am 21. Okt.

Mehlschnalbe. Einige kleine Flüge am 15. und 20. Okt.

Wanderräuber. Im Oktober zweimal 1 Ex.

Turmfalk. Im Oktober an 5 Tagen je 1—4 Ex., vielleicht mehr, da nur die eindeutig ziehenden Vögel gezählt wurden. Ausserdem entgehen ja viele, vielleicht die Mehrzahl der Beobachtung, woran man stets wieder erinnert wird, wenn man einen Raubvogel vor dem Weiterflug zu einer so bedeutenden Höhe aufkreisen sieht, dass er im Glas beinahe verschwindet und selten mehr wiederzufinden ist, wenn man ihn einmal verloren hat.

Adler spec. Am 1. Nov. zog ein mittelgrosser Adler in nächster Nähe, jedoch in einer derart ungünstigen Lage vorbei, dass weder Färbung noch andere Merkmale sichtbar waren.

Mäusebussard. Regelmässiger Durchzügler, der im Oktober täglich, im November bloss an zwei Tagen zu beobachten war. Am 20. Okt. kreisten um 13 h 20 Bussarde übereinander, und am 22. zogen von 13—14.45 h über 50 in Verbänden bis zu 11 Ex. vorüber. An weiteren 7 Tagen betrug ihre Gesamtzahl etwa 10—30, während in der übrigen Zeit nur wenige gesehen wurden.

Weihespec. 15. Okt. und 1. Nov. je ein weissbüzeliges Weihen-♀ unbestimmter Art.

Habicht. 24. Okt. 1 Ex.

Sperber. An 6 Tagen im Oktober sowie am 4. Nov. je 1—2 Ex.

Roter Milan. Einer am 1. Nov.

Bachwasserläufer. Zu Beginn der Abenddämmerung flog am 20. Okt. einer in südwestlicher Richtung vorüber.

Lachmöve. Am 24. Okt. flogen um 14 h dicht hinter einem Krähenschwarm 3 Lachmöven, Richtung WSW. Am 2. Nov. hielten sich bei Nebel und Regen den ganzen Vormittag über 3 Möven auf einer Wiese auf.

Hohltaube. Im Oktober an 4 Tagen mit Sicherheit erkannt, jedesmal nur 2—8, manchmal in Fluggemeinschaft mit Ringeltauben. Ob die Art am starken Taubenzug des 21. Okt. in grösserer Zahl beteiligt war, liess sich der zu grossen Entfernung wegen nicht feststellen.

Ringeltaube (sowie Tauben unbestimmter Art). Sehr ungleicher Zug, die Letzten am 1. Nov. Am 20. Okt., am Vormittag des 29. sowie am 1. Nov. nachmittags zogen einige kleine Trupps sowie mehrere Flüge von 50—200 Tauben vorüber, meist in beträchtlicher Entfernung (3—15 km im Norden). Am 21. Okt. nahm der Durchzug recht ungewöhnliche Ausmasse an: zwischen 7 und 13 h dürften etwa 10 000 Tauben in Schwärmen von 50—200—1000 Ex. durch unser Gebiet gezogen sein. Allein von 9—10 h wurden um 4000 gezählt, und bis mittags erschienen stündlich weitere 500—1000. Nachmittags konnte leider nicht beobachtet werden. Wie an den anderen Tagen zog der Grossteil im N vorüber, erst gegen Mittag kam mein Standort in den Bereich ihrer Zugbahnen zu liegen. Es zeigte sich nun, dass die Schwärme ausschliesslich aus Ringeltauben bestanden; Hohltauben wurden bloss am frühen Morgen in wenigen kleinen Trupps beobachtet.

Vergleich mit anderen Gegenden

Unser Beobachtungsort liegt in einer Distanz von 45 km genau südwestlich von Basel, man könnte darum ähnliche Zugverhältnisse dort erwarten. Diese Annahme scheint für den Kleinvogelzug zuzutreffen. Direkte Vergleichsbeobachtungen liegen zwar nicht vor, doch waren bei einem Basler Aufenthalt am 5. November auf dem Bruderholz die nämlichen Arten in gleicher Häufigkeit wie unmittelbar vorher bei Lajoux auf dem Durchzug zu beobachten. Auch in früheren Jahren nahm in der Umgebung Basels der Herbstzug einen recht ähnlichen Verlauf wie jetzt in den Freibergen¹⁾. In der 2. und 3. Novemberwoche, als in Basel noch starker Zug festzustellen war, fiel allerdings in unserem Gebiet infolge von Nebel- und Regenwetter der Durchzug beinahe vollständig aus. Hochnebel über Basel bedeutet Bodennebel in den höheren Lagen, wo dann vom Zug nichts zu bemerken ist, entweder weil die Wanderung unterbrochen, oder die Nebeldecke durchstossen, oder die im Nebel liegende Gegend umflogen wird.

In diese Nebelperiode fiel auch nach Meldungen aus Basel der Hauptdurchzug der Krähen, der uns somit schon aus diesem Grunde verborgen blieb. Die wenigen guten Krähenzugtage im Oktober erweckten jedoch den Eindruck, dass der Durchzug dieser Art hier nicht wie bei Basel verläuft. Bei ihrem mehr westlich orientierten Zug berühren die Durchzügler von Basel wahrscheinlich unser Gebiet gar nicht, während schon wenig weiter südlich, im Baselbieter Jura, die Art spärlicher und weniger regelmässig zu ziehen scheint²⁾. Wie bereits ausgeführt wurde, flogen auffallenderweise fast alle Krähen weit im Norden von Lajoux vorüber. Weitere Beobachtungen werden erweisen, ob die Krähen stets die niedriger gelegene

¹⁾ z. B. Sutter E., Orn. Beob. Bd. 37, S. 133—141 (1940).

²⁾ Am 5. 11. 1944 sah z. B. K. Bossert im Oberbaselbiet bei Wittinsburg, 23 km SO Basel (Tierwelt 54, S. 1090) den ganzen Vormittag über nur einen Krähenflug, während ich in Basel anhaltenden Krähenzug beobachtete.

Ajoie, das Sundgau und die Burgunderpforte als Wandergebiet bevorzugen, wie es diesmal scheinen konnte, und ob dabei die Lage der Herkunfts- und Ueberwinterungsgebiete, oder die Bodengestalt in Zusammenhang mit den aerodynamischen Verhältnissen, oder andere Umstände eine Rolle spielen. Vielleicht zeigt dieser Hinweis, dass der bei uns so auffälligen Erscheinung des Krähenzuges mit allen damit zusammenhängenden Fragen etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

Weitere Vergleichspunkte bietet der Bericht von K. Bossert¹⁾ aus dem Oberbaselbiet (Sonntagsbeobachtungen). Am 15. Okt. ähnliches Bild des Kleinvogelzuges wie in Lajoux, ausserdem ziemlich viele Ringeltauben und auffallend starker Bussardzug, wovon in Lajoux nichts bemerkt wurde. Am 22. Nebel bis auf 800 m, schwacher Zug; zur gleichen Zeit in Lajoux, das im Nebel liegt, kein Zug. Am 29. Okt. auffallende Aehnlichkeit, gegen 10 h einige grössere Ringeltaubenflüge, in Lajoux eine halbe Stunde später diese Art in fast gleicher Zahl; nach 10 h setzt wie in Lajoux Krähenzug ein, wenn auch in geringerem Ausmass als dort.

Ueber den Herbstzug 1944 in anderen Landesgegenden liegen Berichte von O. Paccaud²⁾ aus Thierrens (zwischen Moudon und Yverdon, 70 km SSW von Lajoux) und von Conr. Schmid³⁾ vom Kunkelspass (180 km OSO von Lajoux) vor. Interessanterweise wird von beiden Beobachtern der 21. Oktober als besonders guter Zugtag hervorgehoben, was ja auch wir feststellen konnten. Bei Thierrens zogen an diesem Tage wie bei uns viele Misteldrosseln und gewaltige Ringeltaubenschwärme, nebst den anderen, auch im Jura beobachteten Arten. Der Abstand zwischen den bei Lajoux und in der Waadt ziehenden Vögel mag 25 km betragen haben, wenn eine südwestliche Zugrichtung angenommen wird, oder 45 km bei west-südwestlichem Zug (wie es Paccaud angibt). Dass auch vom Kunkelspass Ringeltauben erwähnt werden, ist besonders interessant. Ein weiteres Beispiel dieser Art bietet der 8. Oktober, noch vor Beginn der Beobachtungen in Lajoux. Sowohl im Oberbaselbiet wie über den Kunkels zogen an diesem Tage Schwalben in derart grosser Zahl, wie es beide Beobachter überhaupt noch nie erlebt hatten. Diese übereinstimmenden Berichte von 3 resp. 2 weit entfernten, im Jura, im Mittelland und in den Alpen gelegenen Beobachtungsstellen machen es wahrscheinlich, dass derart ausgedehnte Zugbewegungen, wie sie am 8. und 21. Oktober offenbar im Gange waren, in gleicher Weise über Gebiete extrem verschiedener Bodengestalt hinwegführen können. Zu einem exakten Vergleich fehlen jetzt noch die Unterlagen, und es wird der Zusammenarbeit vieler Beobachter bedürfen, um uns in der Klärung dieser Fragen einen Schritt weiter zu bringen.

¹⁾ Tierwelt Bd. 54, S. 1090 (1944).

²⁾ Nos Oiseaux Nr. 177, S. 413—417 (1944).

³⁾ Orn. Beob. Bd. 42, S. 23—24 (1945), ergänzt durch briefl. Mitt. des Verf.